

... ab bringen wir die ...
... werden im Büchle ...
... bei 4% Verzinsung ...
... von 10 Mark an ...
... also sofort wieder

Der Vorstand.

...freude ist ein ...
...parat!

H. Herff

Bedarfsartikel

Telefon 2560.

Apparate,

...kate,

...r Photographie.

...ttenalbüchlein.

...ernungen von

...e Hebernahme

...rbeiten. ...

... nach auswärts!

... Prozent Rabatt

...dolf Scheuermann.
...9. Dezember.

44. N.-B.	Mittel-Preise
S. C 15	
10	Mittel-Preise
	Große Preise
...in	Matin-Preise
...en	Mittelpreise
...ne	Große Preise
...in	Ermäß. Preise
45. N.-B.	Große Preise
S. C 15	
...zeit	Ermäß. Preise
	Kleine Preise
...zeit	Große Preise

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; diezu
je 20 f. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenfalls entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 6 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 f.
bei Ankaufserteilung
durch die Exped. 15 f.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 f.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegramm-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 206.

Neuenbürg, Dienstag den 24. Dezember 1912.

70. Jahrgang.

Rundschau.

Der Krieg auf dem Balkan.

Athen, 22. Dez. Die türkische Flotte lief heute aus den Dardanellen aus. Ihre Torpedoboote bombardierten Tenedos. Wie der Gouverneur von Tenedos meldet, veranstalteten türkische Einwohner während des Bombardements Kundgebungen zu Gunsten der Türken. Die griechische Besatzung schoss auf die Manifestanten, von denen 3 getötet und 12 verwundet wurden.

Berlin, 21. Dez. Die hiesige türkische Botschaft bestreitet aufs bestimmteste die Nachricht, daß bei dem Seegefecht vor den Dardanellen am 16. ds. Mts. die türkische Flotte beschädigt worden sei. Außer 4 Verwundeten, von denen einer inzwischen gestorben, habe die türkische Flotte keine Verluste zu verzeichnen. Auch die Kriegsschiffe hätten keinen Schaden davon getragen.

Berlin, 22. Dez. Die „Nordd. Wg. Ztg.“ schreibt in ihrer Wochenübersicht: Was über das vorläufige Ergebnis der Londoner Botschafterversammlung öffentlich mitgeteilt werden konnte, rechtfertigt die Erwartungen, mit denen man der unter dem Vorsitz von Sir Edward Grey abgehaltenen europäischen Beratung entgegengetreten hat. Schon nach den bisherigen Eindrücken darf ausgesprochen werden, daß es ein guter Gedanke war, die Vertreter der Großmächte an der Themse mit dem britischen Minister des Auswärtigen zu einer Aussprache zusammenzutreten zu lassen. Ihre Wirkung wird für den Ausgleich der österreichisch-serbischen Spannung nützlich sein. — Die Konferenz zur Feststellung des Friedensvertrages zwischen der Türkei und den Balkanstaaten mag noch Schwierigkeiten zu überwinden haben, ehe die Verhandlungen lebhafter in Fluß kommen. Zu Voraussetzungen über ein positives oder negatives Ergebnis der Konferenz fehlt bisher die Grundlage.

London, 23. Dezbr. In hiesigen politischen Kreisen verläutet, daß während der Beratungen der Botschafter, die über die Weihnachtsfeiertage verlagert worden sind, nicht nur die serbische und albanische Frage wenigstens im Prinzip geregelt worden sind, sondern daß auch die Mächte sich über die von den Griechen besetzten türkischen Inseln in dem ägäischen Meer geeinigt hätten. In hiesigen, der griechischen Gesandtschaft nahestehenden Kreisen wird erklärt, daß die Griechen Protest erheben würden, wenn die vier Mächte beschließen würden, die von den Griechen besetzten Inseln in der Nähe Griechenlands den Griechen vorzuenthalten.

Konstantinopel, 22. Dez. Die Hoffnungslosigkeit bezüglich der Friedensverhandlungen in London hat sich heute in politischen Kreisen geändert. Man spricht von veränderten Forderungen, so daß heute erneute Hoffnungen auf baldigen Friedensabschluß aufstauen. Man glaubt, daß es zum Friedensschluß kommen werde und zwar durch Vermittlung der Großmächte. Die Minister beschäftigten sich heute mit den Mitteilungen der Londoner Vertreter über die Aufnahme des Antrages betr. die Verlegung Adrianopels. Eine endgültige Entscheidung über die von der Türkei einzunehmende Haltung scheint nicht getroffen zu sein. Offenbar wünscht die Türkei einen Abbruch der Verhandlungen zu verhindern.

Prinzregent Ludwig hat in einem Handschreiben an den Ministerpräsidenten darum ersucht, zur Zeit von jeder Verfassungsänderung im Sinne einer Aufhebung der Regentschaft abzusehen.

Berlin, 21. Dez. Das Luftschiff Schütte-Lanz ist heute vom Kriegsministerium zu dem vom Luftschiffbau Schütte-Lanz geforderten Preis übernommen worden. Das Luftschiff wird schon in den nächsten Tagen seine Übungsfahrten mit

einer dem zweiten Luftschiffbataillon entnommenen Besatzung antreten.

Berlin, 23. Dez. In der Festung Küstrin ist ein russischer Offizier verhaftet worden, der wegen Anfertigung von Zeichnungen eines Forts der Spionage für verdächtig gehalten wird.

Kiel, 23. Dez. Die streikenden Arbeiter der Germaniawerft haben beschlossen, die Arbeit vorläufig nicht wieder aufzunehmen. Die Vertrauensleute sollen mit der Werkdirektion verhandeln.

München, 23. Dez. Die Bergarbeiterbewegung an der Saar scheint sich auch auf die dem Saarrevier benachbarten Bergbaubezirke in der bayerischen Pfalz auszudehnen.

Berlin, 23. Dez. Straußenfedern im Werte von 12000 M. sind in der Nacht zum Sonntag aus einem Geschäftsladen in Charlottenburg gestohlen worden.

München, 22. Dezbr. Die Hochzeitsreise im Doppeldecker machten am Samstag der bekannte Flieger Gustav Otto und seine Gattin, die Tochter eines hiesigen Stabsarztes. Nach der Trauung fuhren die Neuvermählten nach Oberwiesfeld zu den Flugmaschinenwerken Otto, und ein ausgiebiger Rundflug eröffnete die junge Ehe.

In der Schwarzfarbenfabrik Heller u. Tütt in der Adertalerstraße in Köln erfolgten mehrere Explosionen, die schließlich den Einsturz des ganzen Fabrikgebäudes herbeiführten. Die Ursache ist noch unbekannt. Von den wenigen anwesenden Beamten in der Fabrik wurde der Fabrikmeister Beckmann vermisst, sodaß sein Tod herbeigeführt wurde. Zwei andere Beamten wurden schwer, zwei Feuerwehrlente leicht verletzt.

In Wöflingen bei Karlsruhe ist man einem Verbrechen auf die Spur gekommen. Der 63jährige Gutbesitzer Sattler wurde von seiner 60jährigen Ehefrau und seinem 23jährigen jüngsten Sohne gemeinschaftlich ermordet. Die beiden Unmenschen hingen die Leiche dann in der Scheune auf, um den Anschein zu erwecken, als ob Sattler Selbstmord begangen habe. Der zur Feststellung der Todesursache herbeigerufene Bezirksarzt schöpfte Verdacht und machte der Staatsanwaltschaft davon Mitteilung. Die Hausdurchsuchung ergab ein solch drückendes Beweismaterial, daß Frau Sattler und ihr Sohn sofort verhaftet wurden. Der Beweggrund der Tat ist in Familienzwistigkeiten zu suchen, die durch den leichtsinnigen Lebenswandel des Sohnes herbeigeführt wurden.

Paris, 22. Dez. Ein Zusammenstoß in den Kisten, bei dem der Sohn des französischen Marineministers Delcassé schwer verletzt wurde, hat sich gestern bei Einbruch der Dunkelheit bei Villacoublay zugetragen. Trotz der sich herabsenkenden Dunkelheit kreisten gegen 4 Uhr noch sieben Apparate in den Lüften. Im Süden des Fluggeländes fuhren ein von Collardeaux gesteuerter Zweidecker, auf dem der junge Jacques Delcassé als Passagier Platz genommen hatte, und ein von dem flametischen Leutnant Rai Hip gesteuerter Eindecker. Als Collardeaux in 30 Meter Höhe eine Kurve beschrieb, bemerkte er nicht den ihm entgegenkommenden Eindecker. Beide Apparate rieten in den Lüften zusammen. Ein krachendes Geräusch war mehrere hundert Meter weit zu hören, dann sausten die Trümmer der beiden Apparate zu Boden. Sofort eilten im Automobil Flieger und Hilfsmannschaften zur Unfallstelle. Vorsichtig holte man unter den Trümmern die Verabgeklärten hervor. Jacques Delcassé hat einen doppelten Beinbruch oberhalb des Knies und einen einfachen Armbruch davongetragen. Während die Flieger zwar schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt sind, zweifelt man an dem Aufkommen des jungen Delcassé, da er wahrscheinlich auch innere Verletzungen davongetragen hat. Die Nachricht von dem Unfall erreichte den Marineminister in der Kammer, kurz vor der

Vertagung über die Weihnachtsferien. Zahlreiche Abgeordnete drückten ihm sein Beileid aus. Delcassé begab sich sofort im Automobil an das Krankenlager seines Sohnes.

Paris, 23. Dez. In der dort an der französischen Grenze gelegenen belgischen Ortschaft Menin entstand während einer von etwa 700 Personen besuchten Kinovorstellung infolge der Entzündung eines Films Feueralarm, der eine furchtbare Panik herbeiführte. 12 Frauen und Kinder wurden in dem Gedränge getötet und über fünfzig verletzt, darunter mehrere lebensgefährlich. Die Untersuchung ergab, daß eine wirkliche Gefahr gar nicht bestanden hätte, daß ferner der brennende Film sofort gelöscht worden und der Kinoapparat in einem aus Eisenbeton erbauten Raume untergebracht war.

Im Küstengebiet bei Odessa erfolgten mehrere aufeinanderfolgende Erdstöße, die sich auf eine Länge von drei Meilen ausdehnten und die Gestalt der Küste veränderten. Der Meeresboden erhob sich und es entstand eine Springflut. Ueber 20 Häuser der Umgebung von Oraba wurden beschädigt. An der Erdoberfläche bildeten sich Risse bis zu 150 Meter. Der Schaden ist unbeschreiblich; allein der Verlust an zerstörtem Grund und Boden beträgt mehrere Millionen Rubel.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Dezbr. Der Staatsminister des Innern Dr. v. Fleischhauer hat heute sein Amt übernommen, ebenso der neue Kultusminister Dr. v. Habermaas. Dieser wurde gestern in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Dr. v. Weizsäcker vom König vereidigt, worauf beide Minister von der Königin in Audienz empfangen wurden. Staatsminister Dr. v. Bischof hat sich bereits von den Beamten des Ministerium verabschiedet. Dem Zurückgetretenen Staatsminister Dr. v. Bischof sowie seinem Nachfolger in diesem Ministerium, bisherigen Kultusminister Dr. v. Fleischhauer sind Handschreiben zugegangen.

Der Staatssekretär Herr v. Kiderlen-Wächter hat, wie aus Berlin gemeldet wird, seinen Weihnachtsurlaub angetreten, und hat sich nach Stuttgart begeben, wo er sich etwa 14 Tage bei seiner Schwester aufzuhalten gedenkt.

Stuttgart, 23. Dez. Bei der heute im Landesgewerbemuseum vorgenommenen Vorschlagswahl zweier Vertreter der Landwirtschaft für die Erste Kammer wurden gewählt: Oekonomierat Schmid-Platzhof und Oekonomierat Ablung-Sindlingen.

Stuttgart, 23. Dez. Die Königin hat auf Weihnachten das Ehrenzeichen für weibliche Dienstboten nebst Diplom an 58 Bewerberinnen verliehen und zwar an 5 das goldene für 50jährige Dienstzeit und an 53 das silberne für 25jährige Dienstzeit. Die Verleihung des Ehrenzeichens erfolgt an Dienstboten, die die genannte Zeit in Württemberg in derselben Familie oder auf demselben Anwesen ununterbrochen treu und in Ehren gedient haben.

Stuttgart, 20. Dez. (Die kurze Golddecke.) Einem Ersuchen des Reichshofamtes entsprechend sind die Kassen der Verlehrsanstalten angewiesen worden, bei den Zahlungen, namentlich von Gehältern, Ruhegehältern und Löhnen, neben Papiergeld auch Silbermünzen in ausgiebiger Weise zu benutzen.

Stuttgart, 23. Dez. Am gestrigen „goldenen Sonntag“ war der Verkehr auf den Straßen, namentlich in den Nachmittags- und Abendstunden sehr stark und die Kaufkraft scheint befriedigend gewesen zu sein. Viele Käufer waren von auswärts gekommen. Auf der Weihnachtsmesse herrschte ein großes Gedränge, doch war hier die Zahl der Schaustellungen größer, als die der Kaufstüngen.



Stuttgart, 23. Dez. Der Vorstand des Vereins deutscher Ingenieure hat in seiner letzten Sitzung große Summen für wissenschaftl. Forschungen bewilligt; u. a. wurden Baudirektor Dr. ing. v. Bach in Stuttgart 2000 Mk. für Versuche über den Einfluß der Wärmebehandlung bei Flußeisen bewilligt.

Ausbildung der Unteroffiziere des Verurlaubtenstandes. Bei verschiedenen Bezirkskommandos sind im vergangenen Winter freiwillige Unterrichtskurse für Unteroffiziere des Verurlaubtenstandes eingerichtet worden, in denen diese außerhalb ihrer Übungszeit militärisch weitergebildet wurden. Eine ganze Anzahl von Unteroffizieren der Reserve und Landwehr nahm in Zivil an dem Unterricht teil, der von Offizieren freiwillig erteilt wurde. Ziel des Lehrplans war, die Schüler vor kriegsmäßige, ihrer Stellung entsprechende Aufgaben zu stellen und ihnen die Dienstvorschriften ihrer Waffe für den Ernstfall und an der Hand von Kartenspielen leichtfahlich zu erläutern. Die Aufnahme dieser Kurse bei allen Bezirkskommandos ist jetzt von der Militärbehörde als erwünscht bezeichnet worden. Die Beteiligung der Unteroffiziere des Verurlaubtenstandes ist freiwillig. Um auch den außerhalb der Standorte der Bezirkskommandos wohnenden Unteroffizieren die Teilnahme an den Kursen möglichst zu erleichtern, werden ihnen für die zu diesem Zwecke auszuführenden Reisen von den Fahrkartenausgabestellen Militärfahrkarten verabfolgt werden. Als Ausweis zur Erlangung der Militärfahrkarten werden von den Bezirkskommandos Bescheinigungen nach besonderem Muster ausgegeben.

Stuttgart, 21. Dezember. Die Schneeschuh-Abteilung des Württbg. Schwarzwaldbereins hält vom 1.—6. Januar einen Schneeschuhkurs für Anfänger und vorgerückte an den Hängen des Schiffslochs (Schwarzwald) ab. Die Leitung liegt in den bewährten Händen des Oesterreichischen Hauptmanns Bilgeri. Nach einer sorben eingetroffenen Nachricht hat dieser infolge Besserung der politischen Lage sein Erscheinen sicher in Aussicht gestellt. Die günstigen Schneeverhältnisse des Übungsgebietes lassen eine gute Durchführung des interessanten Kurses mit Bestimmtheit erhoffen. Programme, Musik und Anmeldungen durch die Geschäftsstelle der S. W. S. P., Stuttgart, Eberhard-Str. 14.

Tübingen, 23. Dez. Die Eröffnung der Schwurgerichtssitzungen des I. Quartalsjahres 1913 findet am Dienstag den 28. Januar 1913, vormittags 9 Uhr, statt. Zum Vorsitzenden ist der Landgerichtsdirektor Dr. Kapff ernannt worden.

Stuttgart, 23. Dezember. Einem Bericht des Beobachters ist zu entnehmen, daß auf der hiesigen Stationskaffe bei der Fahrkartenkasse eine unvermutete Kassenrevision vorgenommen werden sollte. Der betreffende Schalterbeamte, ein 24-jähriger Praktikant kam aber nicht zum Dienst und entloh. Als seine Kasse aufgebrochen war, wurde ein Abmangel an Geld und Fahrkarten festgestellt, der vorläufig das erste Tausend beträchtlich übersteigt.

Heilbronn, 20. Dezbr. In Verbindung mit der im nächsten Jahr hier stattfindenden Tagung des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs wird eine mehrtägige Motorradprüfungsfahrt unter dem Protektorat des preussischen Kriegsministeriums, sowie eine Jubiläums-Fernfahrt vom Wohnort der Mitglieder nach dem Festort Heilbronn für Motorräder und Motorwagen und eine große Herrenfahrer-Wagenkonkurrenz veranstaltet werden.

Freudenstadt, 23. Dez. In einem Orte des Bezirkes wurde bei der Proporzwahl ein übereifriger Wähler, der die in einem Rathauszimmer aufliegenden Parteizettel nach seinem Magistergeschmack abänderte und die Wähler in unerwünschter Weise beaufsichtigte, vom Wahlvorsteher kurzerhand an die Luft gesetzt. Probatum est.

Wanderarbeitsstätten. Dem im Verein zur Förderung der Arbeitsstätten von Amtmann Dr. Paußmann erstatteten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Bestand und Betrieb der 37 Wanderarbeitsstätten eine Wenderung nicht erfahren hat. Weitere Wanderarbeitsstätten werden im Lauf des nächsten Jahres in Schrozberg, Künzelsau und Mergentheim eingerichtet werden. Die Wanderarbeitsstätten haben sich auch heuer wieder als bestes Mittel gegen die Wandernot erwiesen. Was die Beziehungen in den Nachbarstaaten anbelange, so sei es nicht gelungen, eine Verbindung mit Baden herzustellen, in Hohenzollern wurde die Gründung von Wanderarbeitsstätten abgelehnt, erfreuliche Fortschritte seien in Bayern zu verzeichnen. Die Regelung der Sache für das ganze Reich sei auf dem Weg der Reichsgefehrgebung geplant.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Friede auf Erden!

Dieser Teil der Weihnachtsbotschaft darf diesmal auf ein besonderes kräftiges Echo in allen Herzen hoffen. Was die Greuel des Kriegs bedeuten, das ist uns in den letzten Monaten in eindringlichster Weise zu Gemüt geführt worden, und wie nahe lag die Gefahr, daß wir selbst hineingezogen wurden. Friede auf Erden! Wie manches Haus wäre heute verwaist oder in schwerer Sorge um Gatten oder Sohn, wenn das Kriegsgespinnst nicht verstreut worden wäre; welsch ein Schatten würde den Festglanz verdunkeln! Ist es nicht auch eine Wirkung dessen, den die Weihnachtsbotschaft verkündigt, daß man allerseits die ungeheure Verantwortung empfindet, die eine Anwendung der Gewalt im Völkerleben in sich schließt? Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen! Wohl scheint es, als ob diese Verheißung durch den Gang der Weltgeschichte widerlegt würde. Aber es scheint nur so! Dem, der im Vertrauen auf seine gute Sache und den Beistand Gottes der Leidenschaft nicht die Zügel schießen läßt, sondern Selbstbeherrschung übt und lieber etwas nachgibt, als durch Hartnäckigkeit den Streit herbeiführt, bleibt sein Verhalten nicht unbelohnt, und den, der rücksichtslos zugreift, ereilt endlich doch sein Geschick. Das gilt für die Völker, das gilt auch für die einzelnen Klassen eines Volkes. Friede auf Erden! Wann wird dieses Wort einmal leuchten über den sich bekämpfenden Sünden und Parteien! Wann wird auch in diesem neuen Jahr sich die Erkenntnis durchdringen, daß die Liebe siegen muß! Ja, allerdings, von unten her kann diese Erkenntnis nicht kommen. Es bedarf einer Gottesstat, die der Sonne gleich den Nebel zerstreut und uns zeigt, daß nicht in der gegenseitigen Verhegung und Verlästerung, sondern im ehrlichen Zusammenarbeiten das Heil des Volkes beschlossen ist. Solche Gottesstat kann bestehen in äußeren Ereignissen, in einer Not, die uns zusammenschweißt, sie kann auch bestehen in einer Umwandlung der Herzen, daß sie den Streit um das Irdische als nebensächlich und die Sorge für die Ewigkeit als die Hauptsache ansehen. Und darauf weist uns Weihnachten doch besonders hin. Was willst du, ruheloser Mensch, mit all Deinen Wünschen und Begierden? Laß dich umfangen von der göttlichen Liebe, die in Jesus Christus Fleisch geworden ist; laß die die Freude schenken an all dem Guten, das Gott dir im Äußeren und Inneren gegeben hat, dann wird Friede werden in deinem Herzen; und wenn's in deinem und der Deinigen Herzen Friede geworden ist, dann wird ein Friedenshauch ausgehen auf deine Umgebung, und du wirst einer derer, die dazu helfen, daß es zur Wirklichkeit wird: Friede auf Erden!

Weihnachten.

Wir stehen wieder unter dem ergreifenden Zauber dieses schönsten und eigenartigsten der großen Feste, einem Zauber, dem sich keiner von uns entzieht, ob reich oder arm, ob hoch oder nieder. Der Jugend goldene Kindheit und des Alters selig Erinnern finden sich hier zu traulichem Stillstehen unter dem Tannenbaum, aus dem für die Kinderherzen der Traum frohen Glücks, für die Alten das Heimweh nach der eigenen Kindheit herniederblüht. Auch für die Männer, die im harten Kampf des Lebens stehen, die in dem ewigen Ringen des Weltgetriebes ihre Kräfte messen, auch für den Menschen, bringt der Weihnachtsbaum einige Stunden wohlthuenden Vergessens beseligenden Innenlebens.

Weihnachten wird aber in diesem Jahre leider nicht ohne eine gewisse Sorge um die Erhaltung des Weltfriedens begangen. Große Gegensätze in der Frage der Neuordnung der Dinge auf der Balkanhalbinsel sind noch auszugleichen und übermäßige Ansprüche auf der einen und leidenschaftliche Hartnäckigkeit auf der anderen Seite könnten einen neuen Krieg herbeiführen, aber glücklicherweise sind auch bereits die Vertreter der Großmächte und der kriegsführenden Parteien durch Abhaltung zweier großer Konferenzen bestrebt, einen endgültigen Frieden herbeizuführen und einen Ausgleich zu schaffen, und es wäre eine schöne Weihnachtsgabe für das christliche Europa, wenn noch in diesem Monate die Verhandlungen der Konferenzen zu dem gewünschten Ziele führen würde. Der nahtliche und unerfüllliche Egoismus der streitenden Parteien und die leidenschaftliche Ländergier können natürlich nicht zu dem gewünschten Ziele führen, es ist schon dabei die Erfüllung des hohen Gebotes der Menschenliebe notwendig, wie es der Sifter der christlichen Religion, dessen Geburts-

fest nun wieder gefeiert wird, aufgestellt hat, und das da heißt: Liebet eure Feinde und segnet, die euch fluchen! — Man hat zwar immer von mancher Seite behauptet, daß die Religion mit den Weltkämpfen nichts zu tun habe, und man hat damit wohl gemeint, daß die Austragung großer Streitfragen schließlich nur durch das Schwert erzwungen werden könne, aber Kriege können nur als Präzungen und Heimtuchungen im Völkerleben angesehen werden, und die Weltgeschichte hat es auch schon oft bewiesen, daß heftige Gegner nur dadurch ihren blutigen Streit beenden und in friedlicher Kulturarbeit als Nachbarn nebeneinander leben konnten, indem sie sich die Hand zum Frieden reichten und aus Feinden Freunde wurden. Der Lauf der Weltgeschichte hat also die christliche Botschaft vom Frieden auf Erden und der Liebe der Feinde nicht lägen gestraft, und nur menschliche Kurzsichtigkeit konnte in den immer wieder auftretenden Streitigkeiten das Gegenteil von dem christlichen Gebote erblicken. Kein Streit und kein Krieg kann ewig dauern, er vernichtet sonst alles Wertvolle des Daseins, und er verzehret sich auch in sich selbst. Diese Erfahrung zeigt, wo die Wahrheit liegt und wie die Völkerstreite und die Zwiste im menschlichen Dasein zu bewerten sind.

Einfache Freuden!

Etwas für's Haus.

ep. Wer Kinder hat und wer einen Blick für des Kindes Gemüt hat, wird mehr als einmal erfahren haben, daß es nicht das Große und Glänzende ist, an dem sich ein Kind wahrhaft erfreut, sondern meist das unscheinbare und Kleine. Es verdient Beachtung was ein viel gelesehener Schriftsteller unserer Tage erzählt: „Ich erinnere mich, wie einst unsere Älteste eine kostbar ausgestattete Pappendame mit Klappaugen und einem hochentwickelten Sprechorganismus kaum eines Blickes würdigte, während ihre Augen angezogen eines billigen Badepüppchens hell aufleuchteten. Wir wollten anfangs darüber böse sein, besannen uns aber eines Besseren: wir waren glücklich über den bescheidenen Sinn unseres Kindes.“ — Damit ist sicher eine beachtenswerte Wahrheit ausgesprochen. Kinder sollen einfache Kost haben. Und darum: Man hüte sich, durch gedankenloses Schenken und gegenseitiges Sichübertrumpfen in der heranwachsenden Jugend eine Vergehrlichkeit großzuziehen, mit der sie nachher nur selber gestraft ist, man öffne ihr bei Zeiten Auge und Herz für die einfachen Freuden des Lebens und man wird ihr damit einen reicheren Schatz ins Leben mitgeben, als mit den kostspieligsten Weihnachts- und Geburtstagsfreuden.

Neuenbürg, 23. Dez. Mit Verfügung des Steuerkollegiums vom 18. Id. Mts. wurde Herr Schultheiß Gann von Conweiler seines Dienstes als Ortssteuerbeamter mit Wirkung vom 1. Februar 1913 ab enthoben. Bei diesem Anlaß wurde ihm die Anerkennung der Behörde für seine langjährigen treuen Dienste ausgesprochen. — Wie wir weiter hören, wurde das nichtberufsmäßige Ortssteueramt dem Hrn. Friedrich Klink, Landwirt in Conweiler, übertragen.

Bildbad, 23. Dezbr. Bei der Bürgerausschuhwahl wurden gewählt: Ludwig Kappellmann, Kaufmann, mit 322 Stimmen; Wlth. Schmid, zum Schwarzwaldbotel, mit 319 Stimmen; Hermann Riezingler, Messerschmied, mit 193 Stimmen; Wilhelm Schill, Maurermeister, mit 179 Stimmen; Gustav Pfau, Privatier, mit 178 Stimmen; Friz Ruch, Feuerwehrkommandant, mit 173 Stimmen. Weitere Stimmen erhielten: Robert Krauß 172, Gottlieb Volz 167, Karl Schwerdtle 142, Wilhelm Bohnenberger 134, G. Romeisch 99, Chr. Schill 79.

Schömberg, 23. Dez. Bei der am 21. ds. Mts. vorgenommenen Bürgerausschuhwahl haben von 164 Wahlberechtigten 104 abgestimmt. Gewählt wurde: Christian Maissenbacher, Schuhmacher, seith. Bürgerausschuh-Mitgl., mit 72 Stimmen; Friedr. Kappler, Bäckermeister, mit 64 Stimmen; Wlth. Schlee, Schmiedmeister, mit 59 Stimmen und Friedr. Romeisch, Schuhmacher, seith. Bürgerausschuh-Mitgl., mit 56 Stimmen. — Der nächste an Stimmenzahl ist Friedr. Burthardt mit 52 Stimmen.

Bei der Bekämpfung von Wanderlagern hat kürzlich ein Verein selbständiger Handwerker durch Eigenhilfe bemerkenswerte Erfolge erzielt. Allerdings gingen die Geschäftsleute ganz planmäßig vor. Die Käufer wurden zunächst über das geschäftliche Gebahren der Wanderlager aufgeklärt. Wer

dennoch b
anlässigen
„Berl. N.
Rechnung
im Wandel
nicht zu
gerechnet,
tägigen
größten
billigen
Das Bei
Nachahmu
im Wandel
schäftsleu

Der
Dor
Ond
für
Heli
Blia
Der
Der
Dob
S'm
Jep
Ron
Se
Blia
A j
Ond
Dre
Pia
Em
Des
Blia
Seli
Ond
Dob
Dob
Dö
Dob
Am
Der
Des
Der
A

Der v
erzählt un
Die Mutte
besonders
der kleine
„Mama“,
seine 237.
Heiligen N
allen, alle
Mädchen fi
hält er an
tigen Sach
„Muj er

Der II.
2. Jan
Der
Hiden, D
nähen, We
Da
Anm
an die Ha
hier (Willa
Wll



estellt hat, und
und segnet, die
er von mancher
mit den Welt-
man hat damit
großer Streit-
wert ermächtigt
nur als Prüf-
leben angesehen
auch schon oft
dadurch ihren
eblicher Kultur-
leben konnten,
en reichten und
Paus der Welt-
ast vom Frieden
de nicht Vagen
igkeit konnte in
ebote erblicken.
wig dauern, er
Daseins, und er
Diese Erfahrung
wie die Völker-
chen Dasein zu
!
einen Blick für
als einmal er-
und Glänzende
erfreut, sondern
Es verdient Be-
ststeller unserer
wie einst unsere
appendame mit
kelten Sprech-
digte, während
Badepüppchens
anfängs darüber
s besseren: wir
n Sinn unseres
beachtenswerte
ollen einfache
hüte sich, durch
itiges Sichüber-
ugend eine Be-
ie nachher nur
bei Zeiten Auge
en des Lebens
eren Schatz ins
eligsten Weih-

dennoch beim Wanderlager kaufte und bei orts-
anlässigen Kaufleuten Schulden hatte, erhielt laut
„Berl. N. N.“ von den Geschäftsleuten sofort die
Rechnung zu „samt mit der Aufforderung: „Wer
im Wanderlager bar bezahlen kann, braucht bei uns
nicht zu borgen.“ Die Geschäftsleute hatten aus-
gerechnet, daß das Wanderlager bei einem vier-
tägigen Verkauf größere Unkosten hatte als die
größten Geschäfte am Plage, weshalb von einem
billigen Verkauf guter Ware keine Rede sein könne.
Das Beispiel dieser Geschäftsleute dürfte vielfach
Nachahmung finden, denn solange die Mißstände
im Wanderlager nicht geregelt sind, müssen die Ge-
schäftsleute zur Selbsthilfe greifen.

Dermisches.

Weihnachtslichter.

Von D. Wittlinger

Der Hanneß ist a-n-anner Man,
Doch send' er an sein Christbaum an
Und ist am Tisch dernebe leit
Für jedes Kind a Kleinigkeit.
Hellaß am Christbaum d'Vichte brenna,
Wie schön wies' jezt em Stübli brenna!
Der Opa, d'Vater an der Wand,
Der Tisch, der Bank, der Stubasand
Und alles kriegt a-n-anders' Glanz,
S'wird wie verklärt vom Weihnachtslicht.
Jezt riast der Hanneß leit und glei
Kommt d'Ruater mit de Kender rei.
Se steen om's Bämlle and da Tisch
Wie d'Orgelpfeife, g'fond und frisch,
A jedes ja sei'm Blägle druck
Und d'Freud and alle Auga guck.
Dren spingelt heilichs Kenderglück
Dia Christbaumlichte schön'r z'rück,
Em Lichtesglanz dia Kender'glück
Des send de rechte Weihnachtslichter.
Wie jezt der Hanneß so em Feleb,
Seln Weib und seine Kender d'jezt,
Und alles ist so g'fond und wohl
Und d'Stub vom Weihnachtslicht ganz voll,
Und alles, Glück und Freud, ist sein,
D'st jezt's am heß er d'Auga wein,
Und d'Auga wean am voll mit Tränz.
Am Christbaum heuer d'Vichte brenna
Der Glanz dur's Vaters' Tränz bricht,
Des ist nō d'schönste Weihnachtslicht,
Drenn blüht, was Gott em Himmel freut,
A Menscha Herz voll Dankbarkeit.

Der vorsorgliche Weihnachtsmann. Man
erzählt uns: Der kleine Heinz ist sechs Jahre alt.
Die Mutter glaubte zu entdecken, daß dies das Alter
besonders lebhaft erwachender Wissbegierde sei; denn
der kleine Heinz konnte gar nicht genug fragen.
„Mama“, sagte er, und begann an diesem Tage
seine 237. Frage, „steigt Onkel Weihnachtsmann am
Heiligen Abend auf seinen Schlitten und fährt zu
allen, allen Häusern, wo kleine Jungen und kleine
Mädchen sind?“, „Jawohl“, antwortete Mama.
„Und hält er an jedem Schornstein still und läßt die rich-
tigen Sachen da?“, „Jawohl“, antwortet Mama.
„Muß er da nicht schrecklich schnell fahren, wenn er

an einem Abend all die kleinen Jungen und Mäd-
chen besuchen will?“ „Ja“, „Om“, meinte der
kleine Heinz, „weißt Du Mama, ich glaube, daß
Onkel Weihnachtsmann schon immer im voraus seine
Sachen verteilt, um schneller fertig zu werden.“
„Wie kommst Du auf einen solchen Gedanken?“
„Ja, weißt Du“, sagte der kleine Heinz, und schüt-
telte bedächtig den Kopf, „ich habe gemerkt, daß er
alle meine Geschenke schon bei uns versteckt hat;
komm nur mit, ich will sie Dir zeigen, er hat sie
alle in unsern Vasset getan!“

Der Druckfehlerteufel. Unter den mancher-
lei schändlichen Leistungen, die der Wahllampf in diesem
Winter mit sich brachte, und die bei Leuten von
Humor viel Heiterkeit erweckten, hat auch der Druck-
fehlerteufel eine Rolle gespielt. Im Inseratenteil
eines oberösterreichischen Parteiblattes forderte die
Fortschrittliche Volkspartei zu reger Wahlbeteiligung
auf. Kein freigesinnter Mann solle am Wahltag
zu Hause bleiben. Der Aufruf aber verunglückte
im Satz folgendermaßen: „Jede Stimme hat Wert.
Die Wahl ist geheim. Kein freigesinnter! Man
bleibe am Wahltag zu Hause.“

Schulmädchen als Besucher von Spiel-
höhlen. Die amerikanische Sitte, daß sich Frauen
ebenso wie Männer am Spiele beteiligen, scheint sich
jezt schon auf die Mädchen auszudehnen. An
einem Tag wurden in New-York 40 Schulmädchen,
alle unter 18 Jahren, bei der Aushebung einer
Spielhöhle festgenommen. Es sollen noch weit mehr
Mädchen dort angetroffen worden sein, einer großen
Anzahl gelang es jedoch, durch die Fenster über die
Feuerwehrlleiter zu fliehen. Alle vierzig wurden einst-
weilen in Gewahrsam gehalten. Die Polizei erklärt,
daß eine ganze Anzahl solcher Spielhöhlen in New-
York von unreifen Schulmädchen besucht werden,
die dort ihr Taschengeld verpielen, und an denen
dann Erpressungen verübt werden, wenn sie durch
Verluste in Schulden geraten.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

London, 23. Dez. Auf der Friedens-Kon-
ferenz bestanden die türkischen Delegierten nicht auf
der Verproviantierung Adrianopels. Rowakowitsch
legte die Friedensbedingungen vor. Die Türken
verlangten eine Frist zur Durchberatung der Beding-
ungen.

London, 23. Dez. Die Friedenskonferenz,
die heute nachmittag unter dem Vorsitz des serbischen
Vertreters Rowakowitsch zusammentrat, hat sich nach
mehrständiger Sitzung auf Samstag 11 Uhr vertagt.

Belgrad, 23. Dez. Die Verschleppung der
Friedensverhandlungen macht hier einen sehr
schlechten Eindruck. Man ist darauf gefaßt, der
Fortsetzung der Feindseligkeiten mit der Türkei ent-
gegenzugehen. Die gesamte Presse wünscht den Ab-
bruch der Verhandlungen, da die Verzögerung nur
der Türkei vorteilhaft sei. Dagegen ist man all-
gemein über den Fortgang der Botschafter-

vereinigung erfreut und hofft auf einen günstigen
Verlauf, der den serbischen Ansprüchen genügen werde.

Delhi, 23. Dez. Während des Einzugs des
Vizekönigs in die neue Hauptstadt Delhi wurde von
dem Dach eines Hauses eine Bombe geworfen,
die zunächst auf den Elefanten des Vizekönigs traf
und einen Diener tötete. Der Vizekönig wurde
an den Schultern verletzt und ins Hospital gebracht.
Lady Hardinge, die Gattin des Vizekönigs, blieb
unverletzt. — Die Verletzungen, die der Vizekönig
Lord Hardinge erlitten hat, bestehen in einer tiefen,
1 Zoll langen Wunde, die das Schulterblatt bloß-
legt, und in einigen Hautwunden in der Nähe der
Hüfte und im Nacken. Wie durch ein Wunder ist
er dem Tode entgangen. Den Bombenwerfer hat
man bisher nicht gefaßt. Auf seine Ergreifung ist
eine Belohnung von 10 000 Rupien ausgesetzt. Wie
es heißt, ist durch die Bombensplitter auch ein Knabe
in der Menge getötet worden.

Tokio, 23. Dezbr. Auf dem Kohlenbergwerk
Uari bei Sapporo ereignete sich eine Explosion.
Von 200 in der Grube beschäftigten Bergleuten
sind nur drei gerettet worden.

Kiel, 23. Dezbr. Die streikenden Arbeiter der
Germaniawerft werden, nachdem die Differenzen
mit der Werkverwaltung beigelegt sind, morgen die
Arbeit wieder aufnehmen.

Saarbrücken, 23. Dezbr. Die christlichen
Gewerkschaften sind dieser Tage an Wasser-
mann herantreten und haben ihn gebeten, wenn
irgend möglich, im Interesse unserer Saarbergleute
einen Vermittlungsversuch zu unternehmen, der viel-
leicht noch den Ausbruch des Ausstandes verhüte.
Wassermann ist diesem Wunsche nachgekommen. Er
traf heute vormittag 10 Uhr hier ein und hatte zu-
nächst in Gegenwart des Vorstandes der national-
liberalen Partei eine Besprechung mit zwei Führern
der christlichen Gewerkschaft, um die Wünsche der
Saarbergleute festzustellen. Gegenstand der Be-
sprechung bildete die neue Arbeitsordnung, deren
von den Bergleuten beanstandete Paragraphen gründ-
lich durchgesprochen wurden.

Voraussetzliche Witterung.

Das Ueberhandnehmen des Niederdrucks im Nordwesten
und Norden und die Abnahme des Hochdrucks wird Ju-
nahme der Trübung und Nachlassen der ohnehin schon
mäßigen Kälte zur Folge haben. Ernster Niederschlag
steht vorerst nicht bevor.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Weel,
für den Inseratenteil: W. Conradt in Rem endbürg

Den verehrl. Abonnenten unseres „Enz-
tälcr“ liegt in der heutigen Nummer der
Wandkalender 1913
zur gefl. Benützung bei.
Verlag des „Enztälcr“.

Das nächste Blatt erscheint am Freitag.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Frauen-Arbeitschule.

Der II. Kurs der Frauenarbeitschule beginnt am
2. Januar 1913 und endigt am 15. April 1913.
Der Unterricht umfaßt die Fächer: Stricken, Häkeln,
Sticken, Hand- und Maschinennähen (Weißzeugnähen), Kleider-
nähen, Weiß- und Bunntüchlein, sowie Schnittmusterzeichnen.
Das Schulgeld ist gleich wie im Vorjahr.
Anmeldungen, auch von auswärtigen Schülerinnen, wollen
an die staatlich geprüfte Lehrerin Fräulein Luise Schwäble
hier (Villa Augusta) gerichtet werden.
Wildbad, den 23. Dezember 1912.
Stadtschultheißenamt.
Stellw. Schmid.

Neuenbürg.



Bock-Bier

kommt bei meiner sämtlichen Kund-
schaft über die Feiertage zum
Ausverkauf.

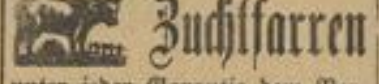
Karl Kaiser,
Vertreter der Brauerei Leicht.

Mädchen-Gesuch.

Braves Mädchen für Küche
und Hausarbeit auf 1. Januar
event. später gesucht.
Offerte unter Nr. 305 an die
Expedition ds. Blattes.

Maisenbach.

Unterzeichneter segt 2 schöne,
17 Monate alte



Zuchtsarren
unter jeder Garantie dem Ver-
kauf aus, sowie eine schöne, 30
Wochen trüchtige

Kalbel.

Friedrich Dittus, Bauer.

Gesucht rentabel od. spekulativ
Wohn- od. Geschäftshaus
od. sonstig. günstiges Objekt od. Ver-
sicherung, hier od. umgegend. Offerte
unt. „R. W. 24“ postlag. Wildbad.

Linzen neue 50 kg 18, 12 1/2 kg
4 K. große 16 und 17 1/2 kg
Nissen 19 K bei G. Göppinger,
Kraich.

Schwann.

Wirtschafts-Eröffnung :: und Empfehlung. ::

Einer verehrl. Einwohnerschaft von Schwann
und Umgebung mache ich die ergebene Mitteil-
ung, daß ich am **Stephanstage** meine neu
hergerichtete Wirtschaft, das

Gasthaus z. Krone

eröffnen werde.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine
werten Gäste mit nur guten Getränken und
Speisen zu bedienen und bitte um gen. Zuspruch.

Hochachtung

Wilhelm Pfrommer,
Holzhändler.



Anno Teihofer
Stadtbaumeister Strübel

Verlobte

New-York *Neuenbürg u. (Sua.)*

Weihnachten 1912.

Die Verlobung beehren sich anzuzeigen:

Anna Bruchner
Karl Kürble

Prieden *Herrenalb*
(Bayern) *(Württ.)*

Weihnachten 1912.

Neuenbürg.
Am Stephansfeiertag
 findet in meinem Hause

Tanz-Musik

statt, wozu freundlichst einladet

Ernst Ochner z. Anker.
Schwann.

Bei Unterzeichnetem findet am

Stephansfeiertag

Tanz-Unterhaltung

statt. Für reine Weine und gute Küche ist bestens gesorgt.
 Hierzu ladet höflichst ein

J. Faass z. Waldhorn.
Bernbach.

Am Stephansfeiertag
 findet in meinem Hause

Tanz-Unterhaltung

durch Kapatter Militärmusik statt, wozu höflichst einladet

Mathäus Lutz Wtw.

Für den Wintersport
 empfehle

Schneeschuhe u. Schlitten

in allen Grössen,
 sämtl. Zubehör, alle Ersatzteile,
 Norweger Ski-Anzüge
 für Mädchen, Damen, Knaben und Herren, sowie alle
 übrige Bekleidungs-Artikel für
Sport und Touristen.
J. Hiltner, Porzheim
 Bahnhofstrasse Nr. 4.

Dobel.

Alle im Jahr 1872
 geborenen Kameraden und Kameradinnen von Dobel, Neusatz
 Rotensol werden zur

40er Feier

auf Sonntag den 29. Dezember
 nachmittags 2 Uhr
 in das Hotel zur Sonne freundlichst
 eingeladen.
 Mehrere Kameraden.

Millionen
 nahtrucken

Husten

Reiserkeit, Katarrh, Ver-
 schleimung, Krampf- und
 Reizhusten

Kaiser's Brust-
Caramellen
 mit den 3 Tannen

6100 not. begl. Zeugnisse
 von Ärzten und
 Privaten verbürgen
 den sicheren Erfolg.

**Reizend bekömmliche und
 wohlschmeckende Bonbons.**
 Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg. zu
 haben bei: Wils. Kiehl und
 Wils. Kauer, Wildbader-
 strasse 213, in Neuenbürg;
 Wils. Tränkle, Knoch, und
 Wils. König in Herrenalb;
 Joh. Barth und Alb. Steg-
 mayer in Höfen; Friedrich
 Wurster, Wils. Loder und
 Hans Grunder, Drog. in
 Calmbach; Em. Wurster in
 Langenbrand; Drog. Breit-
 ling in Schönbürg.

Aufsichts-
Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt:
G. Wech'sche Buchhandlg.

Dr. Henzler
 ist auf 3 Wochen verreist.

Neuenbürg.

Die Kanzleien der unterzeichneten Rechtsanwälte
 sind vom 24. Dezember 1912 bis 2. Januar 1913
 vollständig geschlossen.

Rechtsanwalt **Schlebach.**
 Rechtsanwalt **Knorr.**
 Rechtsanwalt **Rehn.**

Zeldrennach, den 23. Dezember 1912.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerz-
 liche Nachricht, daß unser lieber Sohn,
 Bruder, Schwager und Onkel

Robert Mitschele

nach langem Leiden im Alter von 23 Jahren sanft in
 dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Andreas Mitschele und Familie.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 2 Uhr statt.

Umbach & Guenther

:: praktische Zahnärzte ::

Wildbad
 Bergbahngebäude.

Telephon 112.

Einkauf von Altgold und Altsilber zu
 realen Preisen.



Reiches Lager in

Bijouterie, Juwelen, Gold-, Silber- und Nickelwaren.
Aparte Auswahl in Weihnachts-Geschenken.
 Spezialität: Echt silberne u. versilberte Bestecke, auch Solinger Stahlbestecke.

Johann Bühner, Karl Strieder Nachf.,
 Telephon 182. **Pforzheim.** Zerrennerstr. 8.

Druck und Verlag der G. Wech'schen Buchdruckerei des Erzdiözes (Inhaber G. Conradi) in Neuenbürg.

Es
 Montag,
 Freitag
 Preis
 in Neuenbürg
 Durch die
 im Orts-
 orts-Verke
 im sonst
 Verkehr
 je 20 f
 Abnehmer
 Postämter
 jedw

M

Die
 der Fin
 behufs
 betref
 mehr,
 zusam
 bringu
 nicht zu
 infolge
 Jahres
 Etat red
 dürfte
 im Laufe
 laut Ver
 Sitzung
 bis zum
 Die in
 Minister
 erste Po
 staaten
 führt. G
 heitliche
 dienstes,
 Verbrech
 Frachdu
 Nachrichten
 sich aus
 sammense
 der auf
 beauftrag
 ferenz die
 Bei d
 Reichsta
 den ver
 ist der
 15 528
 haben all
 seitens
 hielten
 selbst (S
 kandida
 Die B
 staaten
 jezt der
 der Verb
 langen
 tretung
 Inseln
 der Tür
 albanesi
 überlass
 hätten
 Eindruck
 einer fri
 türkische
 der Ver
 dessen
 worden
 Balon
 London
 schlossen
 zunehmen
 großem
 Den gan
 gegeben
 gemeins
 und itali
 Unterstüt
 sandte die
 telegram
 Die ru
 gerade
 Wendung
 kanngab
 richten
 Mobilisi